

Zeitschrift: Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung von Textilfachleuten

Band: 84 (1977)

Heft: [8]

Vorwort: Vom Gehalt der Worte

Autor: Trinkler, Anton U.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vom Gehalt der Worte

Zwei aktuelle Beispiele aus zwei ganz verschiedenen Lebensbereichen mögen uns wieder einmal vor Augen führen, wie wenig doch wir im allgemeinen auf den Gehalt der Worte achten:

Seit 1962 gibt es eine Protestbewegung innerhalb der Psychologie: die humane oder humanistische Psychologie. Der Mensch sollte endlich als Ganzes betrachtet werden. Nach 100 Jahren wissenschaftlicher Psychologie kommt man gescheitert zur blendenden Erkenntnis, dass die seelischen, inneren geistigen Vorgänge des Menschen und sein sich daraus ergebendes Verhalten nicht länger auf irgendwelche Teilaspekte seiner Existenz reduziert bleiben sollte. – Wenn Psychologie nicht abartig missbraucht wird, bleiben die beiden Begriffe «Psychologie» und «human» immer beisammen. Eine Wissenschaft ohne Humanität gibt es nicht, meine ich, es sei denn, dass man sich mit Stück- und Flickwerk und pseudowissenschaftlichem Kram zufriedengibt.

Seit wenigen Monaten haben wir sogar eine humane Bombe. Welch unsinnige Beschreibung! Wir töten heute sauber und human. Die wissenschaftliche Technik und ein kritikloser Journalismus wollen dies der Menschheit weis machen.

Ich denke. Darum bin ich. Denken und Sein müssen mich aber dazu bringen, dass ich nicht jeden Unsinn bedenkenlos und kritiklos akzeptiere. Das ist mindestens ein Ansatz zum Menschsein.

Anton U. Trinkler